

№ 247. 1842.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 22. Oktober.

Inland.

Berlin den 20. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Ober-Stallmeister, General-Major von Brandenstein, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, Major von Reitzenstein, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der Zimmermeister Pardow ist von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zum Hof-Zimmermeister ernannt worden.

Der Erb-Truchseß des Herzogthums Magdeburg, Geheime Regierungs-Rath und Dom-Dechant von Krosigk, ist von Naumburg, und der Erb-Kämmerer des Fürstenthums Münster, Graf von Galen, aus Westphalen angekommen.

Ständische Ausschüsse.

Eröffnung der Sitzungen.

Berlin den 19. Oktober. Nachdem bereits vorgestern sämmtliche Mitglieder der vereinigten ständischen Ausschüsse hier eingetroffen waren, fand gestern Vormittags in dem dazu von des Königs Majestät bestimmten Saale des Königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung ihrer Sitzungen statt. Sobald die Mitglieder der vereinigten ständischen Ausschüsse hier die ihnen bestimmten Plätze eingenommen hatten, wurde das Staats-Ministerium, welches sich in einem der Zimmer des Königl. Schlosses versammelt hatte, durch eine aus Mitgliedern der verschiedenen Stände gebildete Deputation hiervon benachrichtigt; es begab sich gleichfalls nach dem Sitzungssaale. Die Staats-Minister nahmen hier die ihnen bestimmten Plätze ein, und der Minister des Innern, Graf von Arnim, eröffnete, in Gemäßheit der Allerhöchsten Orts genehmigten Geschäftsordnung, die Sitzung durch nachstehende Worte:

Durchlauchtige Fürsten,
Hochgeehrte Herren!

Der Befehl Sr. Majestät des Königs führt mich in Ihre Mitte, um die Versammlung der vereinigten Ausschüsse aller Provinzen des Reiches in Gemäßheit der Allerhöchsten Ordre vom 19. August d. J. zu eröffnen. Dieselbe lautet:

„Ich habe in den, sämmtlichen im vorigen Jahre versammelten Provinzial-Landtagen vorgelegten Propositions-Dekreten Meine Absicht ausgesprochen, eine Vereinigung der inzwischen durch die Verordnungen vom 21. Juni d. J. gebildeten ständischen Ausschüsse in solchen Fällen stattfinden zu lassen, wo Mir ihr Beirath in wichtigen Landes-Angelegenheiten, bei denen es sich um die Interessen mehrerer oder selbst aller Provinzen handelt, nothwendig erscheint. Diese Vereinigung der Ausschüsse ist eine Entwickelung der ständischen Institutionen, wie solche von Meines Hochseligen Herrn Vaters Majestät in reiflicher Erwägung der Bedürfnisse Seines Volks und Seiner Länder gegeben sind, indem sie den ständischen Beirath der einzelnen Provinzen durch ein Element der Einheit ergänzt. Die Selbstständige Wahrnehmung der Interessen der einzelnen Landestheile ist durch die Provinzial-Kommunal-

und kreisständischen Verfassungen genugsam gesichert, aber es fehlte bisher noch an einem Vereinigungspunkt, um die Ausgleichung abweichender Interessen da, wo eine solche sich für das Gesamtwohl des Staats als nöthig erweist, herbeizuführen und die Mitwirkung ständischer Organe bei allgemeinen Maßregeln in Fällen zu beschaffen, wo der Landesherr sie auf möglichst kurzem Wege nöthig erachtet. Dieser Vereinigungspunkt ist nunmehr in Ausschüssen gegeben. Die im vorigen Jahre versammelt gewesenen Provinzial-Landtage haben den Gang, den Ich in dieser Entwickelung befolge, und den Geist, in welchem des Hochseligen Königs Majestät das ständische Wesen neu begründete, auf erfreuliche Weise erkannt, indem sie die Hoffnung aussprechen, daß die Selbstständigkeit der Provinzial-Landtage durch die Zusammenberufung der Ausschüsse keine Beeinträchtigung erleiden werde. In diesem Sinne habe Ich durch die Verordnungen vom 21. Juni d. J. den Ausschüssen die Bestimmung gegeben, die abweichenden Ansichten der Landtage einzelner Provinzen zu vermitteln, über etwaige, bei der weiteren Berathung der Gesetze in den höheren Instanzen der Legislation hervorgetretene, neue Momente sich nochmals gutachtlich zu äußern, bei den Vorbereitungen allgemeiner Gesetze, sowohl über deren Nothwendigkeit, als über die bei ihrer Abfassung zu befolgende Richtung, ihr Gutachten abzugeben und auch bei solchen Angelegenheiten, die bisher in der Regel an die Provinzial-Stände nicht gelangt sind, von dem Standpunkte der praktischen Erfahrung und der genauen Kenntniß der provinziellen Interessen, Meine Regierung mit ihrem Rathe zu unterstützen.

Dieses wird daher auch die Bestimmung sein, welche die Ausschüsse zu erfüllen haben, wenn Ich dieselben sämmtlich zur Berathung allgemeiner Landes-Angelegenheiten hier versammele.

Zu einer solchen Versammlung finde Ich gegenwärtig Veranlassung, indem ich vorläufig über folgende Mir zur Entscheidung vorliegende Gegenstände vor Meiner definitiven Entschließung Besprechung mit den ständischen Ausschüssen sämmtlicher Provinzen für angemessen erachte:

1) Ueber die näheren Bestimmungen für den von Mir verheißenen und mit dem 1. Januar kommenden Jahres beginnenden Steuer-Erlaß;

2) Ueber die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln;

3) Wegen des Entwurfs eines Gesetzes über die Benutzung der Privat-Flüsse, in besonderer Beziehung auf die sich bei der Berathung durch die Provinzial-Landtage herausgestellten Meinungs-Verschiedenheiten, die der Ausgleichung bedürfen.

Ich habe demnach beschlossen, die Ausschüsse aller Provinzen nach Berlin, behufs der Eröffnung ihrer Berathungen am 18. Oktober d. J., zu berufen, und beauftrage das Staats-Ministerium, die eben aufgeführten Gegenstände zur Vorlegung bei der Versammlung derselben vollständig vorzubereiten.

Für die Beförderung eines ersprießlichen Zusammenwirkens der Ausschuß-Versammlung mit den von Mir zum Verhandeln mit derselben beauftragten Staatsdienern ist durch die von Mir genehmigte Geschäfts-Ordnung gesorgt. Sie, den Minister des Innern, beauftrage Ich, den Ober-Präsidenten einer jeden Provinz anzuweisen, die erwählten und von Mir bestätigten Mitglieder des Ausschusses derselben, in Verhinderungsfällen deren Stellvertreter aufzufordern, sich spätestens am 17. Oktober d. J. zu dem erwähnten Zweck hier einzufinden.

Sanssouci, den 19. August 1842.

(gez) **Friedrich Wilhelm.**

An das Staats-Ministerium."

Durchlauchtige, Hochgeehrte Herren!

Zwei Jahre sind verflossen, seit der Ruf unseres Königs Sie um Seinen Thron versammelte, um dort in der ehrwürdigen Residenz des alten Preußenlandes und hier an dieser erhabenen Stätte den Bund Königlicher Huld und unverbrüchlicher Unterthanen-Treue feierlich zu erneuern. Freudig folgten Sie jenem Rufe, und Keiner ist heut unter uns, der nicht das Andenken jener Tage frisch und lebendig in sich trägt, in denen der angestammte Herrscher zu Seinem treuen Volke sprach, in denen Sein Königlicher Geist dasselbe für immer mit unauflöslichen Banden der Liebe und Ehrfurcht zu einem Ganzen vereinigte und an sich knüpfte.

Aufs neue ist Sein landesväterlicher Ruf an die Vertreter Seiner Provinzen ergangen. Aufs neue haben Sie Sich freudig an den Stufen Seines Thrones versammelt. Und jene Einheit, mit welcher Preußen damals beim heiligen Eidschwur seinem Könige ein Ja! zurief, welches wiedertönte und verstanden wurde in den fernsten Ländern, jene Einheit, welche damals unter Gottes Hülfe und Schutz ein starker Mitarbeiter ward an der Erhaltung des segensreichen Friedens, dieselbe Einheit bildet das Element Ihrer gegenwärtigen Versammlung.

Einig sind Preußens Provinzen in der Liebe zu ihrem Könige, einig da, wo es gilt, die Selbstständigkeit und Heiligkeit des Vaterlandes zu bewahren.

Einigkeit im ständischen Rathe ist es, welche heut der Landesherr von Ihnen mit Zuversicht erwartet, nun Sein weiser Wille aus freier Königlicher Gnade eine wichtige Ergänzung des ständischen Instituts durch die Versammlung der vereinigten Ausschüsse ins Leben ruft. — Wo die Stimmen der Provinzial-Landtage sich in selbstständiger Vertre-

tung und Wahrnehmung der provinziellen Eigenthümlichkeit bei den ihnen vorgelegte Fragen trennen, da sollen die Ausschußtage vermitteln und ausgleichen. — Wo für umfassende Gesetze von ihrer schließlichen Bearbeitung für die Provinzial-Landtage der Standpunkt des allgemeinen und überwiegenden Bedürfnisses des Landes ermittelt werden soll, da sollen die Ausschußtage ihn erwägen und bezeichnen Wo die Regierung des Königs in wichtigen Verwaltungs-Fragen eines ständischen Beiraths bedarf, der die mündliche Besprechung zwischen den Dienern des Königs und einem Organ der Stände erfordert, da sollen die vereinigten Ausschüsse dies Organ sein.

Wohl werden sich auch in dieser Versammlung verschiedene Ansichten geltend machen und, wie es unter Männern sich geziemt, mit Nachdruck und Ueberzeugung verfochten werden. — Dies ist selbst nöthig, um das wahre Beste zu erkennen. — Aber wenn sich die auf die Eigenthümlichkeit der Provinzen, auf die Verschiedenheit der Auffassung gegründeten Meinungen bekämpfen, so sei es doch stets ein brüderlicher Kampf, und es geschehe immer im Hinblick auf das Allen gemeinsame Wohl Preußens, immer in dem lebendigen Bewußtsein, daß Sie hier versammelt sind als die Glieder eines Staaskörpers, als die getreuen Unterthanen eines Königs.

Durchlauchtige, Hochgeehrte Herren!

An diesem ersten Ausschußtage bietet ein Königl. Wille aus voller Freiheit Ihnen vom Throne herab eine Gabe des edelsten Vertrauens. — Hierdurch wird dieser Tag für immer als ein glorreicher bezeichnet sein in der Regenten-Laufbahn Friedrich Wilhelm's des Vierten.

Daß er auch als ein segensreicher bezeichnet werde in den Blättern der Preußischen Geschichte, daß er stets ein Tag freudiger Erinnerung bleibe für den Königlichen Geber und rühmliches Zeugniß lasse von denjenigen, welche zum erstenmale durch das Vertrauen ihres Königs, durch das Vertrauen ihrer Provinzen zu ihm berufen wurden, — dafür bürgt Ihre bewährte Gesinnung, mit der Sie sich der Erfüllung ihres Berufes hingeben werden in gewissenhafter Unterthanen-Treue, in Verleugnung einseitiger Interessen, wo der Patriotismus sie fordert, und in wahrer Einigkeit des ständischen Rathes.

Ein großes und wichtiges Feld ist ihm eröffnet; möge es durch treue Bebauung unter Gottes Segen reiche Früchte tragen.

Hierauf erwiederte der Marschall der vereinigten ständischen Ausschüsse, Fürst zu Solms-Lich und Hohen-Solms, Folgendes:

„Von Sr. Majestät dem Könige zu dem ehrenvollen Amte eines Marschalls der vereinigten Ausschüsse der Provinzial-Landtage berufen, zähle ich es zu meinen vorzüglichsten Pflichten, in Erwiederung der eben vernommenen Worte die Gesinnungen auszusprechen, von welchen wir bei dem Beginne unserer Berathungen durchdrungen sind. Wir sind, das darf ich im Namen Aller sagen, wir sind mit Freude und Stolz hierher gekommen; denn wir sind berufen, in unabhängiger Berathung über wichtige und folgereiche Fragen den Erwartungen Sr. Majestät des Königs zu entsprechen und das Beste des Landes wahrzunehmen. Aber wir haben noch einen anderen, nicht minder wichtigen Grund, weshalb wir mit Freude uns hier versammelt haben. Die Erfahrung der bisherigen Landtage hat uns nämlich gezeigt, daß Se. Majestät der König den wohlbegründeten Beirath Ihrer Stände gern und bereitwillig zu vernehmen geneigt sind. Hierauf gründen wir unsere Zuversicht. Denn die erfreuliche, zum Gedeihen des ständischen Wesens nothwendige Gewißheit, daß der wohlbegründete Beirath der Stände von Sr. Majestät dem Könige und Seiner Regierung gern und bereitwillig vernommen wird, diese Gewißheit ist uns jetzt schon gegeben, und wir bauen darauf mit fester wohlbegründeter Ueberzeugung. Mit treuester Anhänglichkeit an Se. Majestät unsern Allergnädigsten König, mit Liebe zu dem Vaterlande, welchem anzugehören wir stolz sind, beginnen wir das uns aufgetragene Werk, und mit denselben Gesinnungen werden wir, so Gott will, dasselbe beendigen. Meine Herren, es giebt ein Mittel, wie Sie sämmtlich das, was ich im Namen Aller gesagt habe, bekräftigen können; es ist, wenn wir Alle mit einer Stimme rufen: Se. Majestät der König lebe hoch!"

Ein dreimaliges begeistertes „Lebehoch!" folgte dem Schlusse dieser Rede.

Hierauf wurde sofort zu der Namhaftmachung der von Sr. Majestät dem Könige ernannten Protokollführer der vereinigten ständischen Ausschüsse geschritten. Es sind: der Regierungs-Präsident Graf von Pückler, der Landrath von Veltheim, der Städte-Feuer-Societäts- und Land-Armen-Direktor Fröhner und der Ober-Bürgermeister Naumann. Um den Mitgliedern der vereinigten ständischen Ausschüsse Zeit zur Einsicht der ihnen mitgetheilten Denkschriften über die zur Berathung kommenden Fragen zu lassen, wurde hierauf die Sitzung für heute geschlossen und die nächste auf künftigen Freitag, den 21. Oktober festgesetzt. Zunächst wird die Frage über die näheren Bestimmungen für den von des Königs Majestät verheißenen Steuer-Erlaß und über die Beförderung einer umfassenden Eisenbahn-Verbindung zwischen den verschiedenen Provinzen der Monarchie unter Beihülfe aus Staatsmitteln zur Berathung kommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 14. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittags von hier nach der Festung Nowa-Georgiewsk (Modlin) begeben.

Warschau den 15. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittags von Nowogeorgiewsk nach St. Petersburg zurückgereist. Dagegen traf in der verflossenen Nacht der Bruder Sr. Majestät, Großfürst Michael, hier ein. Der Fürst von Warschau, der den Kaiser nach Nowogeorgiewsk begleitet hatte, war schon gestern hierher zurückgekehrt und begrüßte den ankommenden Großfürsten, der im Palast Lazienki abgestiegen ist, und zu dessen Bewillkommnung die Stadt illuminirt war.

Großbritanien und Irland.

London den 12. Oktober. Die heutigen Times erwähnen eines Gerüchts, wonach eine einflußreiche Partei in China den dortigen Britischen Behörden Eröffnungen gemacht hätte, welche darauf abzielten, den jetzigen Kaiser abzusetzen, eine andere Regierungsform einzuführen und, falls eine solche Revolution gelänge, in freundschaftliche Verbindung, sowohl in politischer wie in kommerzieller Hinsicht, mit Großbritanien zu treten.

Die Erklärung der Morning Post, daß der General-Gouverneur von Ostindien nie und zu keiner Zeit den Truppen in Afghanistan den Befehl zum Rückzuge habe zugehen lassen, hat nur wenig Glauben bei der hiesigen Presse gefunden. Man nimmt es als ausgemacht an, daß der Lord Ellenborough wirklich schon den Befehl zum Rückzuge gegeben und denselben erst auf ausdrückliches Verlangen des Ministeriums wieder zurückgenommen hat.

Die Verhandlungen der Prozesse gegen die verhafteten Arbeiter sind in den Fabrik-Distrikten noch in vollem Gange. Der Spezial-Gerichtshof für Lancastershire ist am 9ten zu Liverpool durch eine Rede des vorsitzenden Richters, Lord Abinger, eröffnet worden. Die Gerichtsrolle weist 123 Angeklagte nach, zu denen indeß noch die zuletzt verhafteten Chartisten Feargus O'Connor, Sholefield, Hill und Konsorten hinzukommen. In Stafford und Chester ist bereits eine Anzahl von Strafurtheilen ausgesprochen worden, meistens auf ein- bis zweijähriges Gefängniß lautend. Nur zwei der Angeklagten wurden zur Deportation, und zwar auf Lebenszeit, verurtheilt. Der Chartistenführer Mac Douall, den man nach den Vereinigten Staaten entflohen glaubte, ist in Guernsey verhaftet worden.

Gifford, der in Southampton als Urheber des angeblichen Mordanfalls auf Pierce, den Denunzianten der Chartisten-Verschwörung, welche gegen die Königin bestehen sollte, verhaftet worden ist, hat nach völligem Beweise seiner Unschuld seine Freiheit wieder erlangt.

Deutschland.

München den 15. Oktober. (N. C.) Es verbreitet sich die Nachricht, daß Geheimerath von Schelling um seine Entlassung aus dem Baierischen Dienste nachgesucht habe. Sollte sich dieses bestätigen, und seinem Gesuche willfahrt werden, so würde Berlin um einen Stern erster Größe an dem Horizont deutscher Wissenschaft reicher, an unserer Universität aber wäre dann einer ihrer bedeutendsten Glanz- und Anziehungspunkte verschwunden. — Nachschrift. So eben hören wir, daß Geheimerath v. Schelling die nachgesuchte Entlassung bereits erhalten habe.

Luxemburg den 9. Okt. Heute Nachmittag traf Se. Durchl. Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel, Gouverneur der Festung, wieder hier ein.

Schweiz.

Basel. — Hoffmann von Fallersleben, Verfasser der „unpolitischen Lieder" ist bei seiner Durchreise durch Basel, von Straßburg kommend, wo er Vice-Präsident der Section für Literatur war, von einem Theil der Bürgerschaft mit Fackelzug und Serenade begrüßt worden.

Schwyz. — Durch Privatbeiträge und milde Vergabungen, welche von allen Seiten reichlich flossen, wurde der Bau des Jesuiten-Collegiums in Aussicht gestellt, die nun in Erfüllung geht. Vorerst erhob sich das Pensionat, von einer Actiengesellschaft gegründet, welches schon im Herbste des nächsten Jahres bezogen werden soll. Letzten Frühling legte man den Grundstein zur Kirche, über dem nun das erhabene Gebäude in wenig Wochen unter Dach stehen wird. Im nächsten Frühlinge wird, wofern immer die finanziellen Kräfte zureichen, sofort der Bau des Kollegiums und des Wohnhauses der Jesuiten begonnen und nach zwei Jahren sämmtliche Gebäude zur Bewohnung vollendet seyn.

Schweden und Norwegen.

Christiania den 8. Okt. Der wider die Norwegischen Lootsen in Folge amtlicher Einmeldung von Mandal angeregte Verdacht, als wenn dieselben bei dem Verunglücken des Russischen Linienschiffes „Ingermannland" nicht die gewohnte Raschheit und Unerschrockenheit an den Tag gelegt haben sollten, hat sich als ungegründet erwiesen und wird in der Christiansander Stifts-Zeitung öffentlich und auf authentische Weise durch eine Mittheilung des Stifts mit der Erklärung zurückgewiesen, daß es sich bei der angestellten Untersuchung auf das vollständigste dargethan habe, daß auch nicht der kleinste Flecken auf dem Verhalten der Lootsen bei dem Verlust des gedachten Schiffes auf der dortigen Küste hafte; sie haben sämmtlich in der kräftigen Sprache, welche diesen wackeren Seeleuten eigen ist, erklärt, daß es ihnen durchaus unmöglich gewesen, am Montage den 12. v. M., an das Schiff zu kommen, daß sie, um diesen Zweck zu erreichen, keine Gefahr gescheut, daß aber

der starke Sturm und Seegang (das Meer brach sogar auf 7 bis 8 Faden Wasser) jeden Versuch, sich dem von Mast-Splitter, Tauwerk m. m. umgebenen Wrack zu nähern, unmöglich machte. Was von lebenden Menschen am Dienstage noch darauf geblieben war, ward durch die zeitige Hülfsleistung der Mandaler und des Dampfschiffes „Nordcap" gerettet. — Von dem Wrack hört man nichts; ein verbreitetes Gerücht, daß es am 16. v. M. gesehen worden, hat sich als ungegründet erwiesen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 18. Oktober. (Bresl. Ztg.) Die Feier des Geburtstages unsers Königs wurde durch die fortwährende Spannung, mit welcher die Königl. Familie der Ankunft des Kaisers von Rußland entgegensah, bei Hofe sehr gestört. Noch Nachmittag erwartete man den hohen Gast auf dem Lustschlosse zu Parez, bis endlich ein Kaiserl. Kurier aus Warschau mit der betrübenden Nachricht dort anlangte, daß der Kaiser eines Unwohlseins wegen die Reise aufgeben mußte. Interessant war es überall zu hören, wie der Kaiser die Königl. Familie in Parez durch sein Erscheinen überrascht hätte, worüber viele gemüthliche Anekdoten mitgetheilt werden könnten.

Berlin. — Die Berathungen im Gesetzgebungs-Ministerium über den Entwurf zum Ehegesetz sind beendet; derselbe hat mehrere wesentliche Aenderungen erlitten und ist demnächst mit Mehrheit der Stimmen der Kommission angenommen und, nach der neuen Ordnung, direkt an das Kabinet abgegangen, ohne den Staatsrath zu berühren, in welchem, wie wenigstens Manche behaupten, seine Verwerfung zu erwarten gewesen wäre. Somit scheint das Schicksal dieses Gesetzes entschieden. Preußen wird eine neue, strenge Eheordnung erhalten. Es steht überdies ganz in dem Willen Sr. Majestät, wie viel er von den gestrichenen Paragraphen wieder herstellen will, und in neuerer Zeit sind in den meisten Fällen gesetzliche Bestimmungen nicht ohne Zusätze und Veränderungen aus dem Kabinet hervorgegangen.

Trier. — Die Fragen über Förderung des Gemeinwohls durch Einführung einer Kommunalverwaltung mit Wahl der Gemeindevorstände und Oeffentlichkeit der Verhandlungen, welche in der Rhein-Provinz jetzt die Geister beschäftigen, sind hier nicht minder Gegenstand der Besprechung. Dem Vernehmen nach geht man hier damit um, der Weisheit unsers gerechten und geliebten Königs die Wünsche der Bürger in einer Petition ehrfurchtsvoll vorzutragen, welche bereits mit zahlreichen Unterschriften, welche den Gesammtwunsch aussprechen, versehen seyn soll. (Trier. Z.)

Leipzig den 6. Oktober. (Bresl. Ztg.) Ein in England bis jetzt nur zweimal, in Deutschland aber noch nie vorgekommenes Ereigniß setzte am 1. Oktober die auf dem Bahnhofe zu Buckau bei Magdeburg beschäftigten Personen in nicht geringes Erstaunen und große Bestürzung. Die Lokomotive der „Herkules" langte auf dem erwähnten Bahnhofe an und wurde von einem Lokomotivführer zu einem anderweitigen Versuch ausersehen; der Heizer verläßt den „Herkules", ohne das Ventil zu schließen, oder die Maschine zu bremsen. „Herkules" setzt sich in Bewegung und fährt ohne Lenker und weiteres Gefolge von dannen, durch den Schönebekker Bahnhof, bis ihn endlich im Jungfernbusche Gnadau die Kraft verläßt und er von der eiligst nachgesandten Lokomotive die „Jungfrau" daselbst eingefangen wird. So überaus komisch dieses Faktum klingt, so ist das Glück viel größer, das kein Wagenzug dem „Herkules" begegnete, denn wir würden wahrscheinlich im verhängnißvollen Jahre 1842 um ein tragisches Ereigniß reicher geworden sein.

In Berlin ist auf den Hamburger Brand eine Denkmünze geschlagen, die ihrer Arbeit wegen ausgezeichnet ist, die Wahl des Gegenstandes dagegen zeugt von keiner geistreichen hohen Auffassung. Die eine Seite bringt einen Plan der Stadt mit radirter Brandstätte, die andere statt eines Phönix einen Adler, der seine Fittige über brennende Holztrümmer schwingt.

Die höfische M. Post sagt: Prinz Albert habe die Seekrankheit gleich einem Manne ertragen. „Ist er denn nicht ein Mann?" fragt der Spectator, „und ein Feldmarschall obendrein?"

Nach den neuesten in London veröffentlichten statistischen Angaben über die Zahl der dortigen Handel- und Gewerbetreibenden befinden sich in dieser Weltstadt in runder Zahl 13,000 Schneider, 9000 Modehändler, 8000 Bäcker, 7000 Spezereihändler, 6000 Schuster, 5000 Buchhändler (?), 5000 Hutmacher, 5000 Fleischer, 4000 Bijoutiers und Goldschmiede, 4000 Chirurgen, 4000 Geschäftsagenten aller Art, 4000 Weinhändler u. s. w.

Man hat in Athen die Entdeckung gemacht, daß man aus der Wurzel des Affodits, einer lilienartigen Pflanze, die so häufig in Griechenland wächst, wie bei uns die Gänseblumen, ausgezeichneten Zucker und 10mal mehr gewinne, als aus der Runkelrübe. Die Affodit-Pflanze kann in Deutschland eben so gut gedeihen, als die Kartoffel und die Runkelrübe.

Der vor dem Oranienburger Thor in Berlin befindliche Galgen mußte bei Errichtung der Eisenbahn nach Stettin abgebrochen werden. Man fand einen wahrscheinlich von Dieben am Galgen vergrabenen Schatz von nicht unbedeutendem Werth. Man vermag aber den rechten Eigenthümer nicht zu ermitteln.

Immer mehr Stimmen erheben sich gegen den Kölner Dombau. Für die unermeßlichen Ko-

sten habe man vielen armen Gemeinden Kirchen, Geistliche, Thurm und Geläute geben können, sagen die Berliner.

Der schnelle Wechsel der Witterung hat in manchen Gegenden schwere Krankheiten erzeugt. So soll das Nervenfieber zwischen Hof und Baireuth sehr bedenklich um sich greifen und schon vielen Menschen das Leben genommen haben. Auch in Sachsen hat sich das Schleim- und Nervenfieber eingestellt.

Das Kindlein hat schon vor der Geburt einen Namen: In Burgund heißt der dießjährige Wein Sonnenfinsternißwein, und man glaubt, daß er den Kometenwein von Anno 11 übertreffe.

Stadttheater zu Posen.

Sonntag den 23. Oktober: Die gefährliche Tante; Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel, von Albini. — Hierauf: Der Spiegel des Tausendschön; Burleske mit Gesang in 1 Akt, von Carl Blum. — In den Zwischenakten: Konzert des Herrn Jacob Eben auf der Holz- und Stroh-Harmonika.

Das gestern Abends erfolgte, sanfte, uns aber so ganz unerwartete Dahinscheiden unserer verehrten Mutter, Groß-Mutter und Ur-Groß-Mutter, der Justiz-Räthin Anna Mittelstädt im 80sten Jahre ihres Alters an einer plötzlich eingetretenen Lungen-Lähmung, zeigen wir theilnehmenden Freunden und entfernten Verwandten unserer Familie tief gebeugt an.

Posen den 20. Oktober 1842.

Ed. Mittelstädt, Justiz-Rath,
zugleich für seine Kinder:
Alexander,
Valeria,
und für seine Pflegebefohlenen:
Marie, Xaver, Gustav, Ferdinand, Ludwig, } Mittelstädt,
Amalie v. Lützow, geb. Mittelstädt.
Adolf Baron v. Lützow.
} Enkel-Kinder.

Johanna Stoc, geb. Mittelstädt.
Michael Stoc, als Schwiegersohn, Gymnasial-Direktor.

Angelika, verehel. v. Löwenfels, geborne Stoc,
Moritz v. Löwenfels,
Michalina v. Osten,
Baltasar v. Osten, Gutsbesitzer,
Theodor Stoc, Auscultator,
} Enkel-Kinder.

Leo v. Gontard, für seine Tochter Lucie, als Urenkelin.
Rittmeister v. Kotze, für seinen Sohn Carl, als Urenkel.

Bekanntmachung.

Der Rittmeister Franz Malczewski, hat in seinem Testamente vom 5ten Juli 1801 ein Legat zur Unterstützung von Kranken, welche der Pflege bedürfen, unter Vormundschaft stehen und zu dem von Malczewskischen Hause gehören, so wie von solchen, den v. Malczewskischen Namen führenden Personen, welche der Erziehung, oder sonst der Unterstützung bedürfen, ausgesetzt. Hiezu ist in unserm Depositorio ein Fonds von 6730 Rthlr. vorhanden. Alle, welche daran Ansprüche zu machen vermeinen, werden hiedurch aufgefordert, sich zu melden und zugleich ihre Legitimation nachzuweisen.

Posen am 14. September 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Regierungs-Bezirk Posen, ehemals im Kostenschen Distrikte, jetzt im Fraustädter Kreise belegenen, dem Casimir von Turno und später dessen Erben gehörig gewesenen adelichen Gutes Goniembice, standen sub Rubrica III. No. 3. für die Cordula, verwittwete von Turno, geborne von Gorzenska, auf Grund des zwischen ihren Söhnen, Adam und Casimir von Turno, am 26sten Mai 1801 errichteten, unterm 15ten November 1802 confirmirten Erbtheilungs-Rezesses, 67,752 Rthlr. 12 gGr., oder 406,515 Gulden polnisch ex decreto vom 19ten September 1803 eingetragen, worüber am

9ten November 1803 ein Hypotheken-Rekognitions-Schein ertheilt worden ist.

Nachdem von dieser Summe 51,085 Rthlr. 25 sgr. gelöscht worden, wurden auf den verbliebenen Ueberrest von 16,666 Rthlr. 16 gGr. diejenigen 3000 Rthlr., welche die verwittwete von Turno in der am 18ten Juli 1803 errichteten und vom bischöflichen Consistorio bestätigten Fundations-Urkunde für den jedesmaligen Vicarius bei der Kirche zu Goniembice ausgesetzt, und mittelst Notariats-Obligation vom 27sten April 1811 auf das obige Kapital versichert hatte, ex decreto vom 28sten December 1823 jedoch in Ermangelung der Produktion des über die Hauptpost lautenden Hypotheken-Dokuments nur protestando eingetragen. Von den nach Abzug der 3000 Rthlr. oder 18,000 Floren verbliebenen 82,000 Gulden polnisch sind nach dem Tode der Cordula von Turno 20,500 Floren auf die fünf Kinder des Generals Casimir von Turno, nämlich die Theresia Augustina, — Josephata, — Cordula, — Theresia, Broniskawa Donata, — Amalia Barbara, Geschwister von Turno, gefallen, und für dieselben ex decreto vom 7ten Oktober 1824 subingrossirt worden, wonächst deren Vormünderin Helena verwittwete von Turno von diesen 20,500 Floren die Summe von 18,000 Floren in dem Instrumente vom 26sten Oktober 1824 an die Wittwe des Doctor Markus zu Lissa, Constantia Markus, abgetreten hat, so daß für die genannten fünf Kinder des Casimir v. Turno nur noch 2000 Floren oder 333 Rthlr. 10 sgr. verblieben sind.

Bei der Distribution der Kaufgelder des in nothwendiger Subhastation verkauften Gutes Goniembice sind auf die Kirche zu Goniembice das obige Kapital der 3000 Rthlr. nebst den Zinsen seit dem 24sten Juni 1824, auf die Kinder des Casimir von Turno aber bei Unzulänglichkeit der Masse nur 103 Rthlr. 5 sgr. 3 pf. vertheilt, und da das Eingangs bezeichnete Hypotheken-Dokument über die ursprünglich eingetragenen 67,752 Rthlr. 12 gGr. nicht hat beschafft werden können, zu Special-Massen genommen worden. Zur Anmeldung der an diese Special-Massen zu erhebenden Ansprüche steht

am 6ten Februar 1843 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Referendarius Beschorner ein Termin in unserm Instruktions-Zimmer an, und es werden zu diesem Termine alle diejenigen unbekannten Personen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand-Inhaber oder sonst Berechtigte Ansprüche an die beiden Special-Massen zu haben vermeinen, bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Posen den 5. Mai 1842.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht. I. Abtheilung.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. October 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine *)	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$102\frac{1}{2}$	102
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen *)	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{12}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{6}$	$102\frac{3}{4}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	125	—
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	103	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	119
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	$102\frac{3}{4}$	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	104	103
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	$102\frac{3}{4}$	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	$44\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$98\frac{1}{2}$	—
Rhein. Eisenbahn	5	$75\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	100	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$10\frac{1}{6}$	$9\frac{2}{3}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 23sten Oktober 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 14. bis 20 Oktober 1842 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	gestorben: weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer	9	3	4	5	1
Evangel. Petri-Kirche	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	2	1	—	—	1
Garnison-Kirche	= Mil.-Ob.-Pr. Cranz	—	1	1	3	—	1
Domkirche	= Pön. Wieruszewski	—	2	1	3	1	2
Pfarrkirche	= Cler. Jankowski	—	1	1	2	2	3
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Celler	—	—	1	3	3	6
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamieński	—	3	4	5	2	5
Deutsch-Kath. Kirche.	= Präb. Grandke	= Präbend. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Präb. Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Cler. Brumniński	—	—	—	—	—	—
		Summa	18	12	20	13	19